

schmal abgesetzt eingeschnürt und sehr fein gerandet, die Scheibe flach gewölbt; nur hinten auf derselben sind die Punkte deutlich länglich und die Zwischenräume schwach runzelig, gegen den Vorder- rand werden die Punkte feiner und weitläufiger, sind meist rundlich, aber nicht scharf konturiert und die Zwischenräume sind glatter; auf letzteren sind sehr feine Pünktchen spärlich vorhanden. Die Flügeldecken sind dicht punktiert, die sekundären Punkte nur wenig feiner als die primären, beide meist in regelmäßigen Reihen angeordnet, die Zwischenräume öfters bei seitlicher Ansicht schwach runzelig erscheinend und mit sehr feinen Pünktchen mehr oder minder dicht besetzt. Beim ♂ sind die zwei ersten Abdominal- sternite gemeinsam schwach grubchenförmig vertieft, die Schenkel kräftiger als beim ♀ gekault. Die Schenkel sind bei beiden Geschlechtern äußerst fein, kaum wahrnehmbar gezähnt.

Long. (inkl. Rüssel): 3·5—4 mm.

Die von Merkl gesammelten Exemplare (Cotypen) stammen vom Rhilo-Dagh; im vergangenen Jahre von dem tüchtigen Sammler meines I. Freundes Leonhard, Herrn M. Hilf, im Rhodope-Gebirge (Bulgar., 8. VIII.) in kleiner Anzahl gesammelt.

Über *Haliplus albinus* Reitt. (Col.).

Von Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

In dieser Zeitschrift vom Jahre 1911, p. 92, beschrieb ich einen reizenden weißen *Haliplus* als *albinus*, aus der Umgebung von Bregenz. Nach vielen Bemühungen ist es Herrn Dr. A. Jul. Müller gelungen dieses seltene Tierchen wieder zu finden und hatte er das Glück an einer andern Lokalität, näher bei Friedrichshafen, außer dem typischen, ganz weißen *Haliplus albinus*, auch eine Form desselben aufzufinden, bei welcher auf den Flügeldecken die normale schwarze strichförmige Zeichnung, wie bei den verwandten Arten, vorhanden ist. Die dunkle Streifenzeichnung entspricht ganz den helleren Stücken von *H. obliquus*, von dem sich die neue *albinus*-Form durch die schmale, längliche Gestalt, die nur schwach angedeuteten Punktstreifen und die außerordentlich feine Mikroskulptur am Grunde der Oberseite unterscheidet. Ich nenne sie zu Ehren des Entdeckers, der sich um deren Auffindung so viele Mühe gab: v. **Mülleri**.

Die weiteren Unterschiede von den Verwandten der ersten Gruppe sind a. a. O. angeführt.